

seinem Alliierten! Der hat Wort gehalten!“ Zieten lächelte festlich und sagte: „Der Herr, der hier geholfen, fehlt nie mit seiner Hülfe, wenn man ihm gläubig vertraut!“

IV.

Fürst Leopold von Dessau,

genannt: „Der alte Dessauer“ und sein Feldprediger.

Fürst Leopold, der alte Dessauer, war, das weiß alle Welt, ein tapferer Degen, ein ritterlicher Held; aber dabei rauh und wild, wie seine Zeit, und doch ein goldtreu Gemüt; ein seltsamer Kauz, aber wohl prüfend und erwägend, und dabei voll warmer Liebe für die Menschen und für ihr Seelenheil. Einen Zug aus seinem Leben will ich hier erzählen, der ihn in diesem Lichte erscheinen läßt.

Das Regiment des Fürsten lag zu Halle in Garnison und auch er selbst hielt sich meist in Halle auf. Gar oft hatte er Ursache, mit den schlechten Sitten seiner Soldaten unzufrieden zu sein. Da nun sein Feldprediger verfehlt worden war, so wollte er sich nicht jeden aufhassen lassen, sondern sich aus denen, welche sich zu der Stelle meldeten, einen herausuchen, wie er ihn wünschte und wie er ihn brauchte, um den schlechten Sitten der Soldaten entgegenzuwirken. Man nahm auf diese schöne Gesinnung des Fürsten Rücksicht und sandte deswegen einen sehr tüchtigen jungen Mann, sich ihm persönlich vorzustellen. Indessen war der Fürst gerade damals, als der junge Mann ihn sprechen wollte, auf einige Zeit nach Dessau zu seiner Familie gegangen. Es blieb denn nun dem jungen Geistlichen nichts übrig, als nach Dessau zu reisen und sich dort bei dem Fürsten melden zu lassen. Er nahm ihn sogleich an, und wenige Minuten später stand er dem Fürsten in seinem Kabinette gegenüber.

Dem Fürsten gefiel auf den ersten Blick der stattliche, große, junge Mann. Er musterte ihn mit seinem sehr scharfen, durchdringenden Blick, und der Ausdruck männlicher Festigkeit in seinem Gesichte gefiel ihm noch besser.

„Er will also mein Feldprediger werden?“ sagte der Fürst ernst, aber freundlich zu dem jungen Manne.

„Wenn Eure Durchlaucht das Zutrauen in mich setzen, daß